

Michael Schwemmler

Internationale Gewerkschafts- kooperation im Netz: »int.unity 2.0«

»Wachsende Kommunikationsmittel« und »neuer Internationalismus«

Die Erkenntnis, dass national limitierte Gewerkschaften zu Zeiten globaler Märkte und transnationaler Konzerne zunehmend und ganz im Wortsinne an ihre Grenzen stoßen, ist in den Debatten um Gegenwart und Zukunft der Arbeitnehmerorganisationen mittlerweile zum Allgemeingut geworden. Gleiches gilt für die daraus abgeleitete Einsicht in die Notwendigkeit internationaler Kooperation, wenn nicht gar »kosmopolitischer Erneuerung« (Beck 2008) der Interessenvertretungen.¹ Bemerkenswerterweise verband sich der Ruf nach einer Vereinigung der »Proletarier aller Länder« dabei schon für die Urväter der Arbeiterbewegung mit der Hoffnung auf hilfreiche Assistenz der Technik: »Die immer weiter um sich greifende Vereinigung der Arbeiter«, so ist an einer weniger geläufigen Stelle im Kommunistischen Manifest zu lesen, »wird befördert durch die wachsenden Kommunikationsmittel, die von der großen Industrie erzeugt werden und die Arbeiter der verschiedenen Lokalitäten miteinander in Verbindung setzen«. (Marx/Engels 1848)

Blieb die Vision vom solidaritätsstiftenden Wirken der »wachsenden Kommunikationsmittel« über rund 150 Jahre lange Zeit eher schemenhaft, so hat sie in der Ära des Internets erheblich an Realitätsgehalt und Dynamik gewonnen. Seit Eric Lee in seiner 1997 publizierten Pionierarbeit »The Labour Movement and

¹ Munck (2008: 11) bringt insoweit einen weitreichenden Konsens zum Ausdruck: »The only certainty in this globalised and complex situation is that a continuation of national era trade union strategies is not a viable path.«

the Internet« die These von einem »neuen Internationalismus« vertrat, dem das Netz den Weg bereite, gehört diese Erwartung zu den tragenden Säulen nahezu sämtlicher Konzepte einer »E-Union« (vgl. exemplarisch Hodkinson 2001).

Barrieren internationaler Gewerkschaftskooperation und Ziele von »int.unity 2.0«

Um zu verstehen, weshalb sich mit dem Internet so große Hoffnungen auf einen neuen gewerkschaftlichen Internationalismus verbinden, empfiehlt sich ein kurzer Blick auf die herkömmlichen Barrieren grenzüberschreitender Zusammenarbeit von Arbeitnehmerorganisationen. Zu nennen sind hier zum einen Differenzen ideologischer, politischer und rechtlicher Natur, wie sie sich aus unterschiedlichen nationalen Traditionen, Kulturen und Systemen industrieller Beziehungen ergeben haben und eine transnationale Kommunikation und Kooperation von Gewerkschaften erschweren. Zum anderen sind es aber auch Hemmnisse sehr praktischer Art, die den Austausch von Informationen, die Abstimmung von Konzepten und die Durchführung gemeinsamer Aktionen im internationalen Kontext oft erheblich behindern. Hierzu zählen geografische Distanzen und der hohe Zeit- und Kostenaufwand für Reisen,² ebenso wie Schwierigkeiten mangels ausreichender Sprachkenntnisse, welche wiederum Ausgaben für Übersetzungs- und Dolmetscherdienste nach sich ziehen.

Derart handfeste Probleme dürften ursächlich mit dafür verantwortlich sein, dass es grenzüberschreitender gewerkschaftlicher Zusammenarbeit unterhalb der Ebene der »global unions« (www.int.unity2.org)

² Eric Lee (1997: 13) illustriert dieses Problem am Beispiel des vergeblichen Versuchs der internationalen gewerkschaftlichen Branchensekretariate (heute »global unions« genannt), in den 1970er Jahren »globale Unternehmensräte« bei transnationalen Konzernen zu etablieren: »That did not happen, and one of the reasons was a practical one. It cost so much money to fly trade unionists from around the world to meetings that the ›company councils‹ were unable to function.«

global-unions.org) nach wie vor an der von der Sache her gebotenen Qualität und Nachhaltigkeit mangelt. Dies gilt insbesondere für bilaterale Kooperationen zwischen Einzelgewerkschaften: Lässt man die höchst ambitionierte Fusion der US-amerikanischen »United Steelworkers« mit der britischen Multibranchenorganisation »Unite« zur »ersten globalen Gewerkschaft« (Esslinger 2008) einmal außer Acht, so beschränken sich solche Kontakte, wenn sie denn überhaupt existieren, noch immer meist auf den gelegentlichen Austausch von Delegationen, bei dem Aufwand und Ertrag nicht selten in einem eher ungünstigen Verhältnis zueinander stehen. Eine kontinuierliche und intensive Arbeit in Projektteams über längere Zeiträume zum Zweck der Koordination gemeinsamer Aktivitäten ist wenig gebräuchlich und unter traditionellen Voraussetzungen – will heißen: ohne Internet – auch kaum denkbar, zumal angesichts knapper gewordener Zeit- und Finanzbudgets.

Moderne Informations- und Kommunikationstechnik eröffnet in dieser Situation Möglichkeiten, einige Barrieren internationaler Gewerkschaftskooperation – namentlich in den Dimensionen Distanz, Zeit, Kosten und Sprache – zu senken (Zanker 2008; siehe Abbildung 1):

Abbildung 1

Barrieren internationaler Gewerkschaftsarbeit	Möglicher Beitrag von IuK-Technik zur Absenkung dieser Barrieren	Vorteile von IuK-Technik im Vergleich zu herkömmlichen Kooperationsformen
Distanz	Über das Internet können sämtliche digitale Informationen in Sekundenschnelle weltweit transferiert werden.	Ergänzung mündlicher (face-to-face) Kommunikation durch schriftliche Kommunikation.
Zeit	Das Internet ermöglicht eine effiziente, asynchrone Kooperation.	Reisezeiten werden reduziert. Asynchrone Kooperation macht eine kontinuierliche internationale Arbeit - auch über Zeitzonen hinweg - mit anderen Regelaufgaben eher kompatibel.
Kosten	Internetnutzung verursacht geringe Kosten.	Hohe (Reise-) kosten der internationalen Arbeit können durch virtuelle Kommunikation / Kooperation abgesenkt werden.
Sprache	Moderne Sprachtechnologien können die Sprachbarrieren absenken.	Fremdsprachenkenntnisse sind personengebunden und müssen langwierig erlernt werden. Sprachtechnologien stehen personenunabhängig zur Verfügung.

Ziel des im Rahmen des Projekts »E-Union« durchgeführten Modelltests »int.unity 2.0« war die Ausschöpfung dieser Potenziale.³ Schon der Projekttitel – in Langfassung: international union community – macht deutlich, worum es im Kern ging: um die gemeinsame Arbeit einer international zusammengesetzten Projektgruppe von Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern im Netz.

In technischer Hinsicht standen dabei zwei Aspekte im Vordergrund:

- Zum einen die Unterstützung der Kooperation von gewerkschaftlichen Akteuren, die von verschiedenen Standorten aus arbeiteten, durch »kollaborative Software« (Groupware),
- zum anderen die Absenkung von Sprachbarrieren in der schriftlichen Kommunikation zwischen deutsch- und englischsprachigen Arbeitsgruppenmitgliedern mittels eines maschinellen Übersetzungstools.

Beide Zielsetzungen integrierend, wurde im Modelltest »int.unity 2.0« eine bilinguale Internetplattform für die Kooperation einer deutsch-amerikanischen Gewerkschafts-Community realisiert, genutzt und optimiert.

Das reale Projekt: »TU – The union for T-Mobile-Workers«

Der Modelltest war dabei keineswegs losgelöst von der gewerkschaftlichen Alltagsarbeit. Er adressierte vielmehr den dringlichen Bedarf der deutschen Gewerkschaft ver.di (Fachbereich Telekommunikation/IT) und der US-amerikanischen »Communications Wor-

³ Der Zusatz »2.0« ist in diesem Fall nicht vorrangig modischen Erwägungen geschuldet, sondern verweist darauf, dass der Modelltest einen Vorläufer hatte. In jenem Projekt, welches im Zeitraum von November 2001 bis Januar 2004 von der Europäischen Kommission aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF-Artikel 6 »Innovative Maßnahmen«) gefördert wurde, kooperierten die britische Gewerkschaft CWU, die deutsche Gewerkschaft ver.di und der europäische Gewerkschaftsdachverband UNI Europa. Eine ausführliche Dokumentation der Ergebnisse ist im Netz (www.intunity.org) zugänglich. Mit int.unity 2.0 wurde das im ersten Schritt entwickelte Tool optimiert, benutzerfreundlicher gestaltet und um wichtige, zwischenzeitlich gängige Komponenten wie Blogs erweitert.

CWA News / JANUARY-FEBRUARY 2008 5

CWA and Ver.di Lay Groundwork for Alliance

One of the most significant developments to come out of the international labor movement in years took shape in December when CWA and Ver.di, Germany's largest union, laid the groundwork for a new, jointly run membership organization — "T-Union" — to fight for T-Mobile workers' organizing and bargaining rights in the United States and in other countries.

The unique partnership between CWA and Ver.di was announced at a global union conference in Washington, D.C., attended by 200 union leaders from CWA and 63 countries. The purpose of the meeting, unprecedented in its scope, was to develop a cooperative framework for fighting corporations' worldwide attack against workers and unions.

Ver.di has unique strengths that will give CWA added muscle in helping T-Mobile workers organize in the U.S. The two-million member union



"I used to work at the company's Allentown call center and management fills employees' heads with falsehoods about unions and tried to scare us. If the workers are able to communicate with T-Mobile workers in Germany who have a union, then it will definitely help loosen management's control."

Tammy Todara, former T-Mobile worker

union really matters," she said. "An alliance between T-Mobile workers overseas and the U.S. will help workers at T-Mobile realize the benefits of a union."

INTERNATIONALES

KOMM 1/2 2008

PROJEKT T-WORKERS UNION

ver.di und CWA arbeiten international zusammen

VER.DI UND DIE COMMUNICATION WORKERS OF AMERICA (CWA) ARBEITEN IM GEMEINSAMEN PROJEKT „T-WORKES UNION“ (TWU) ZUSAMMEN. DIE CWA HAT ZIRKA 700.000 MITGLIEDER, RUND 272.000 DAVON IM TK- BEREICH UND NUR WENIGE BEI T-MOBILE US. DAS SOLL ANDERS WERDEN.

Die CWA und ver.di werden sich künftig gemeinsam in den USA um die Interessen der Beschäftigten von T-Mobile US kümmern. Der ver.di-Gewerkschaftsrat hat die Kooperation zwischen ver.di und der CWA einstimmig beschlossen.

Zwischen den Möglichkeiten und Rechten



Foto: MEV Archiv

kers« (CWA) an einer global zugänglichen, einfach zu nutzenden, zudem kostengünstigen Möglichkeit der Telekooperation. Dieser wiederum resultierte aus einem gemeinsamen Projekt beider Organisationen mit Namen »TU – The union for T-Mobile-Workers« (www.tuworkers.org), welches im Verlauf des Jahres 2008 in intensiven bilateralen Abstimmungsprozessen sukzessive Gestalt annahm (Wilhelm 2008). Vorrangiges Ziel dieser Initiative ist die gewerkschaftliche Organisierung der Beschäftigten von T-Mobile

USA – ein ausgesprochen ehrgeiziges Unterfangen angesichts der hohen Hürden, die das US-Arbeitsrecht und ein strikt gewerkschaftsfeindliches Management der dortigen Telekom-Tochtergesellschaft errichtet haben.⁴

Mit dem Aufbau und den Aktivitäten von TU waren während der Laufzeit des Modelltests 15 Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter aus beiden beteiligten Organisationen beschäftigt, die ihre Arbeitsplätze in Berlin, Bonn, Freiburg und Stuttgart bzw. in Hamden (Connecticut), New York, Philadelphia, Portland (Oregon) und Washington (D.C.) hatten. Für die Kooperation dieses Projektteams wurde die Plattform »int.unity 2.0« eingerichtet und betrieben.

BSCW als Plattform

Die im Modelltest zum Einsatz kommende Plattform zur standortverteilten mehrsprachigen Telekooperation der beiden Gewerkschaften basierte auf dem System BSCW (Basic Support for Cooperative Work). Dieses⁵ wurde ursprünglich von der GMD/Forschungszentrum Informationstechnik (heute Teil der Fraunhofer Gesellschaft) entwickelt und im int.unity-Kontext von der Firma OrbiTeam Software bereitgestellt und weiterentwickelt.

⁴ Die Washington Post (Meyerson 2007) attestierte dem gemeinsamen Projekt von CWA und ver.di gleichwohl gute Erfolgsaussichten: »Facing fierce management opposition to employee efforts to unionize at T-Mobile, the Communications Workers of America (CWA) has formed a new kind of alliance with ver.di, the German telecommunications workers union, to enable the T-Mobile workers to unionize. T-Mobile is owned by Deutsche Telekom, with which ver.di has deep and long-standing relations in Germany (indeed, under German law, ver.di's leader sits on Deutsche Telekom's board). This week, the CWA and ver.di are forming a new group, the T-Workers Union; members will belong to both the CWA and ver.di. With ver.di negotiating with Deutsche Telekom and the CWA running the organizing drive here in the United States, this new, binational union has a good chance of succeeding.« Auch dem deutschen Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL (Dohmen/Kerbusk 2008) war TU eine Erwähnung wert.

⁵ Vgl. zum Folgenden: Koch 2004 und 2007

Aus technischer Sicht folgt das System dem gängigen Client/Server-Modell. Als BSCW Client dient dabei ein gebräuchlicher Web-Browser (z.B. Microsoft Internet Explorer oder Mozilla Firefox), was den Vorteil hat, dass der Benutzer des Systems keine spezielle Software installieren muss und aus unterschiedlichsten Umgebungen auf die Plattform zugreifen kann. BSCW realisiert das Konzept gemeinsamer Arbeitsbereiche von geschlossenen Benutzergruppen und unterstützt deren Kommunikation, Kooperation und Koordination.

Die Mitglieder der »TU-Community« konnten sich registrieren lassen und erhielten im weiteren jeweils nach Identifikation mittels Benutzernamen und persönlichem Kennwort Zutritt zum »shared workspace«. In diesem sind die zur Kooperation erforderlichen Informationsobjekte abgelegt, auf welche direkt über den Browser zugegriffen werden kann. Benutzer können so zum Beispiel ein HTML-Dokument im Browser lesen oder ein Word-Dokument auf ihren lokalen Rechner herunterladen und dort mit Word bearbeiten. Umgekehrt lassen sich über die entsprechenden Schaltflächen und Menü-Einträge Objekte im Arbeitsbereich erzeugen und auch Dokumente vom lokalen Rechner in den Arbeitsbereich »uploaden«. Das System verwaltet neben Dokumenten jeglicher Art auch Links, Ordner, Diskussionsforen und Blogs. Ferner können über Gruppenkalender gemeinsame Termine koordiniert werden. Die auf der folgenden Seite stehende Abbildung zeigt die Ordnerstruktur des TU-Arbeitsbereiches (Stand Juli 2008) auf der obersten Ebene.

BSCW verfügt über eine Reihe weiterer funktionaler Komponenten, die für den Einsatz im Rahmen des Modelltests »int.unity 2.0« von Bedeutung waren:

- **Benutzerverwaltung:** Das System stellt Funktionen zur Verwaltung der Mitglieder in einem gemeinsamen Arbeitsbereich zur Verfügung, zum Beispiel das Hinzufügen oder Entfernen von Mitgliedern durch andere Mitglieder, die hierzu autorisiert sind. Durch diese Form der selbstorganisierten Mitgliederverwaltung wird eine dynamische Gruppenarbeit in virtuellen Teams ermög-

ihre Position:

bestätigen versenden kopieren verweisen ausschneiden entfernen archivieren bewerten hochladen
überprüfen in Aktenkoffer

TU (formerly known as T-Union)				13 Einträge
Name	Größe	Letzte Änderung	Neu	Aktion
Advices for using int.unity 2.0 / Ratschläge zur Nutzung von int.unity 2.0	2	2008-07-24 10:34		
Artikel und Reden zu TU / Articles and speeches about TU	8	2008-07-28 18:00		
Beiträge zu internationalen Gewerkschaftsbeziehungen / Articles about the international relations between unions	2	2008-07-16 18:07		
Dokumente zu TU / documents about TU	10	2008-07-25 12:51		
Informationen zur Mobilfunkbranche / Information about the wireless industry	7	2008-07-31 10:44		
Kalender von TU gemeinsame Termine	5	2008-07-08 17:31		
Links	4	2008-04-04 10:41		
Meetings	5	2008-07-25 11:48		
T-Mobile - Informationen zum Unternehmen / Information about the company	13	2008-07-11 15:06		
TU-Blog	42	2008-07-16 18:42		
Website Information Place to discuss http://www.t-mobileunion.org (t-mobileunion.de). Ideas for site, content suggestions, etc, can go here.	2	2008-04-17 13:56		
Übersetzung / Translation		2008-03-27 10:05		
Übersetzungsprobleme / Translation problems	22	2008-05-06 04:57		

licht. Darüber hinaus verwaltet das System zusätzliche Benutzerangaben wie die E-Mail-Adresse, Telefon- oder Telefaxnummern und fördert so die bilaterale Kontaktaufnahme unter den Akteuren.

- **Dokumentenmanagement:** Neben der einfachen Dokumentenablage mit gemeinsamem Zugriff bietet BSCW verschiedene Mechanismen zur Koordinierung der arbeitsteiligen Dokumentenerstellung bzw. -bearbeitung, u.a. zur Versionsverwaltung. Teammitglieder können z.B. neue Versionen eines Dokuments ablegen, ohne dass ältere Versionen überschrieben werden. Benutzer, die ein Dokument überarbeiten wollen, können dieses temporär sperren, um so die gleichzeitige Bearbeitung durch andere zu verhindern.
- **Benachrichtigung:** BSCW informiert die Benutzer eines Arbeitsbereiches über die jeweils jüngsten Veränderungen auf der Platt-

form, das heißt, jedes Mitglied einer Arbeitsgruppe erhält auf diese Weise eine Übersicht über die Aktivitäten der anderen Mitglieder. Benutzer können neben der Anzeige der Ereignisse im System auch eine automatische Benachrichtigung über Aktivitäten in BSCW-Arbeitsbereichen per E-Mail abonnieren. Besonders hilfreich für die Zwecke der »TU-Community« war der Systemzugang über eine grafische Benutzeroberfläche, die intuitiv bedient werden konnte und in verschiedenen Sprachen bereitgestellt wurde. Während die ver.di-Teammitglieder so mit einem deutschsprachigen Interface arbeiteten, erhielten die Benutzer aus den Reihen der CWA die Systemmitteilungen in Englisch, wie der abgebildete Screenshot (mit Blick in einen »aufgeklappten« Ordner) zeigt.

The screenshot displays the BSCW web interface. At the top is the BSCW logo and a navigation bar with menus: File, Edit, View, Options, GoTo, and Help. Below this is a toolbar with icons for Home, Clipboard, Trash, Address, Calendar, and Tasks. A 'Your location:' field shows the current path: ':Schwemmle / TU (formerly known as T-Union) / Artikel und Reden zu TU / Articles and speeches about TU'. Below the location field is a row of action buttons: catch up, send, copy, link, cut, delete, freeze, archive, and rate. The main content area shows a folder view titled 'Artikel und Reden zu TU / Articles and speeches about TU' with 8 entries. The entries are listed in a table with columns for Name, Size, Last Modified, Events, and Action.

Name	Size	Last Modified	Events	Action
Dr. Jekyll and Mr. Hyde (Der Spiegel, July 14, 2008) Article in the German news magazine DER SPIEGEL about T-Mobile USA and TU (in English). Language: en (English)	30.0 K	2008-07-28 18:00		
Dr. Jekyll and Mr. Hyde (DER SPIEGEL, Juli 14, 2008) Article in the German news magazine DER SPIEGEL about T-Mobile USA and TU (in German). Language: de (Deutsch)	2.3 M	2008-07-14 11:52		
Article_TU-WashingtonPost_2007-12.pdf Article about TU in the Washington Post, December 2007 / Artikel über TU in der Washington Post, Dezember 2007 Language: en (English)	36.2 K	2008-06-11 10:03		
Unions, T-Mobile, Verizon, AT&T Spar Over Text Messaging Published in (veröffentlicht in): PC Magazin, 14. April 2008 Language: en (English)	31.0 K	2008-04-17 12:09		
Rede von Frank Bsirske (ver.di Vorsitzender) am 09. April 2008 bei T-Mobile Deutschland / Speech of Frank Bsirske (ver.di president) at T-Mobile Germany, April 9, 2008 Language: de (Deutsch)	41.0 K	2008-04-10 15:51		
CWA-Pressemittellung zum Start von T-Union / Press release of the CWA about the T-Union-launch Language: en (English)	25.5 K	2008-04-04 11:13		
CWA and ver.di lay Groundwork for Alliance Artikel zu T-Union in der Zeitschrift CWA News (Jan-Feb/08) / Article about T-Union that appears in the CWA News magazine (Jan/Feb 08) Language: en (English)	72.6 K	2008-03-26 10:45		

Maschinelle Übersetzung als Hilfsmittel

Unterstützt wurden Kommunikation und Kooperation des TU-Teams durch die Integration eines Tools zur maschinellen Übersetzung, welches vom IAI Saarbrücken⁶ bereitgestellt und im Verlauf des Modelltests gepflegt und optimiert wurde. Ziel war hier die Absenkung der nach wie vor existierenden Sprachbarrieren innerhalb bi- bzw. multilingualer gewerkschaftlicher Arbeitszusammenhänge. Es ging dabei nicht um die Produktion qualitativ hochwertiger Übersetzungen komplexer Texte, sondern um den Austausch knapper schriftlicher Aussagen in möglichst verständlicher, jedoch nicht zwingend »perfekter« Form.⁷

Zu diesem Zweck standen den Akteuren von ver.di und CWA folgende Übersetzungsoptionen – jeweils in den Sprachrichtungen Deutsch → Englisch bzw. Englisch → Deutsch – zur Verfügung:

- Maschinelle Übersetzung von frei eingegebenem Text – zur Weiterverwendung z.B. in E-Mails:

BSCW

:Schwemmle

Übersetzung

Ausgangssprache:

Text zur Übersetzung:

Lieber Ed!

Wir hatten vereinbart, dass wir jeden Monat eine Videokonferenz machen. Wäre der 22. Mai 2008 für euch ein passendes Datum?

Michael

Übersetzungsergebnis:

Dear Ed! We had agreed that we make a video conference every month. Would May 22nd, 2008 be a suitable date for you? Michael

OK Abbrechen

⁶ IAI steht für »Institut der Gesellschaft zur Förderung der Angewandten Informationsforschung e.V. an der Universität des Saarlandes«.

⁷ Vgl. hierzu und zu weiteren Aspekten der Sprachtechnologie: Nübel 2004.

■ Maschinelle Übersetzung von Notizen und Diskussionsbeiträgen:

Diskussion: **Notizen zu: CWA and verdi im GR.ppt**

2 Einträge

Ein großer Erfolg

Dieser Beschluss des .t.Gewerkschaftsrates von ver.di ist ein großer Erfolg für unser Projekt TWU! Man muss wissen, dass der .t.Gewerkschaftsrat, das höchste Gremium der Gewerkschaft nach dem Kongress ist. Es ist hervorragend, dass die Kollegen unserem Projekt einstimmig zugestimmt haben und dass sie dies unter Applaus getan haben. Herzlichen Glückwunsch an Ado und Benny, die TWU offenbar sehr gut präsentiert haben!

A great success.
(note: the following text has been automatically translated from "de" to "en")

This decision of the Gewerkschaftsrat of ver.di is a great success for our project TWU! One must know that the Gewerkschaftsrat is the highest committee of the trade union after the convention.
It is excellent that the colleagues have agreed to our project unanimously and that they have done this under applause.
Congratulations to Ado and Benny which have apparently presented TWU very well!

Schwemme

■ Maschinelle Übersetzung von Blog-Einträgen:

Montag, 4. Februar 2008

Gewerkschaftsmitglieder bei T-Mobile

Libby Sinback ist Webmaster bei CWA. Sie bereitet zur Zeit die Website zu unserem Projekt vor und sammelt Informationen für diesen Zweck. Libby fragt, in welchen Ländern es Gewerkschaftsmitglieder bei T-Mobile gibt - außerhalb Deutschlands. Hier ist die Antwort: Es gibt eine größere Anzahl von Gewerkschaftsmitgliedern bei T-Mobile in Österreich. Zum Teil ist "unionized"; es sind auch die Unternehmen in Großbritannien und in den Niederlanden. In den anderen Ländern gibt es momentan nur einzelne verstreute ...mehr

Trade union members at T mobile.

(note: the following text has been automatically translated from "de" to "en") Libby Sinback is webmaster at CWA. She prepares the web site for our project at the moment and collects information for this purpose. Libby asks in which countries there are trade union members at T mobile outside Germany. Here is the answer: There is a larger number of trade union members at T mobile in Austria. Partly "unionized" are also the companies in Great Britain and in the Netherlands. There are only single scattered members in the other countries at the moment. We should change this!

MS

Das Übersetzungstool war in der Mehrzahl der Anwendungsfälle in der Lage, verständliche Übersetzungen von Texten aus der Alltagskommunikation des Projektes TU zu bewerkstelligen. Förderlich für die oft erstaunlich hohe Übersetzungsqualität dürfte dabei vor allem der Zugriff auf eine hierzu eigens aufgebaute und im Modelltest erweiterte int.unity-Terminologiedatenbank mit Be-

griffen aus dem typischen gewerkschaftlichen Vokabular gewesen sein (Nübel 2004, S. 47ff.).

Deutlich wurden allerdings auch die Randbedingungen und – noch – engen Grenzen maschineller Übersetzung, die z.B. immer dann suboptimale Ergebnisse produzierte, wenn der Quelltext mehrdeutige Begriffe, bildhafte Formulierungen, idiomatische Wendungen, Rechtschreib- oder Tippfehler enthielt. Ebenso überfordert zeigte sich das Tool regelmäßig bei Versuchen, längere, komplexe und in einem spezifischen Jargon gehaltene Dokumente – z.B. Tarifverträge – in die jeweils andere Sprache zu übertragen.⁸ Für derlei Zwecke bleibt die Unterstützung durch »Humanübersetzer« nach wie vor unverzichtbar.

Die Nutzung in der Praxis

Die TU-Community bestand während der bisherigen Laufzeit des Modelltests »int.unity 2.0« (Dezember 2007 bis Juli 2008)⁹ aus insgesamt 17 Mitgliedern. Davon stammten acht aus den Reihen von ver.di, sieben gehörten der Gewerkschaft CWA an, je ein Mitglied stellten IAI und OrbiTeam. Von den genannten 17 Akteuren waren 15 im gemeinsamen virtuellen Büro aktiv: neun von ihnen

⁸ Die Qualität der maschinellen Übersetzung hätte sich im Falle der Nutzung eines vom IAI entwickelten Werkzeugs zur Kontrolle und Korrektur von Quelltexten (CLAT – Controlled Language Authoring Technology; vgl. Nübel 2004) mit hoher Wahrscheinlichkeit erhöhen lassen. Auf dessen Einsatz wurde jedoch im Modelltest »int.unity 2.0« aufgrund seines relativ hohen Erklärungsbedarfs verzichtet, da die verfügbaren finanziellen Ressourcen die dann erforderlich werdenden Schulungsmaßnahmen für alle Akteure nicht zuließen. Bei einer künftigen Fortentwicklung zu »int.unity 2.1« sollte nach den Erfahrungen im Modelltest allerdings sinnvollerweise wieder auf CLAT zurückgegriffen werden. Im Zusammenspiel mit einer noch benutzerfreundlicheren Gestaltung des Übersetzungsvorgangs – hierfür wurden im Modelltest Vorschläge erarbeitet – und einer sukzessiven Ergänzung der Terminologiedatenbank dürfte dies den Gebrauchswert des Tools für die internationale Gewerkschaftskooperation noch weiter erhöhen.

⁹ Der Förderzeitraum im Rahmen des Projekts »E-Union« endete am 30. April 2008. Dessen ungeachtet wurde »int.unity 2.0« von den beiden Gewerkschaften ver.di und CWA bis heute (Juli 2008) fortgeführt.

sowohl schreibend bzw. Dokumente einstellend als auch lesend, sechs ausschließlich lesend.

Binnen acht Monaten wurden auf der BSCW-Plattform insgesamt 60 Dokumente eingestellt, davon 31 deutschsprachige, 26 englischsprachige und drei in beiden Sprachen verfasste. Des Weiteren sind 63 Einträge in drei verschiedenen Blogs geschrieben und automatisch übersetzt worden, ferner 30 Notizen und Diskussionsbeiträge. Nicht exakt dokumentiert ist die Anzahl der E-Mails, die unter Zuhilfenahme des Übersetzungstools generiert und außerhalb der BSCW-Plattform zur bilateralen Kommunikation zwischen CWA- und ver.di-Akteuren geschrieben wurden, sie dürfte sich jedoch auf annähernd 100 belaufen.

In der Sache handelte es sich bei den gespeicherten, geschriebenen und bearbeiteten Objekten im Wesentlichen um:

- Dokumente, Blog-Einträge und Notizanhänge zur gemeinsamen Initiative »TU – The Union for T-Mobile-Workers« – so beispielsweise das von Vertretern beider Organisationen unterzeichnete Gründungsdokument, Protokolle von internen Meetings und Videokonferenzen, Reaktionen der Arbeitgeberseite aus Deutschland und den USA, Presseberichte und Redeauszüge;
- Dokumente und Blog-Einträge zum Unternehmen T-Mobile – so z.B. Auszüge aus Quartalsberichten und Informationen zur Tarifrunde in Deutschland – und zum Mobilfunkmarkt in seiner Gesamtheit;
- Tipps zum Gebrauch der BSCW-Plattform und der maschinellen Übersetzung sowie ein Forum, auf dem missverständliche Übersetzungsergebnisse festgehalten wurden, welche dann in der Terminologiedatenbank korrigiert werden konnten.

In funktionaler Betrachtungsweise wurde int.unity 2.0 von den beteiligten Akteuren genutzt zur:

- Kommunikation – z.B. über die Frage der unterschiedlichen Einkommens- und Arbeitsbedingungen bei T-Mobile USA und T-Mobile Deutschland;
- Kooperation – z.B. bei der Abstimmung einer gemeinsamen Reaktion von ver.di und CWA auf markenrechtliche Einwände

der Deutschen Telekom gegen die Verwendung des ursprünglich vorgesehenen Namens »T-Union« (vgl. Dohmen/Kerbusk 2008);

- Koordination – z.B. bei der Terminfindung für die regelmäßig stattfindenden Videokonferenzen.

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass TU-Community die technischen Möglichkeiten von »int.unity 2.0« intensiv ausgeschöpft und produktiv genutzt hat. Es ist unwahrscheinlich, dass die »Union for T-Mobile-Workers« – ein in dieser Form bislang einmaliges Joint-Venture zweier durch große geographische Distanz und eine nach wie vor hohe Sprachbarriere getrennter Gewerkschaften – ohne diese Unterstützung in vergleichbar kurzer Zeit und mit ähnlich niedrigem Kostenaufwand hätte realisiert werden können. Dass CWA und ver.di dies ebenso beurteilen, wird allein schon aus der Tatsache erkennbar, dass beide Gewerkschaften das int.unity-Tool auch nach Ablauf der Förderung aus dem Projekt »E-Union« weiterhin als technische Plattform für ihre Zusammenarbeit betreiben und finanzieren.

Fazit

Der Modelltest »int.unity 2.0« hat seine Ziele erreicht. Das BSCW-System erwies sich als geeignete Plattform für die Interaktionen einer auf verschiedene Standorte in Deutschland und in den USA verteilten gewerkschaftlichen Community. Mit Hilfe des eingesetzten Tools zur maschinellen Übersetzung – weit von der Perfektion entfernt, aber für Menschen mit begrenzten Fremdsprachenkenntnissen gleichwohl ausgesprochen hilfreich – konnte die Sprachbarriere in der bilingualen, schriftlichen Alltagskommunikation der TU-Projektpartner spürbar abgesenkt werden.¹⁰

¹⁰ Eric Lees Verdikt: »Machine translation – by computer – doesn't work. Yet.« (Lee 2001) trifft insoweit für die in int.unity 2.0 verwandte Lösung nicht (mehr) zu. Maschinelle Übersetzung funktioniert bereits heute, wenn man sie zielgruppenspezifisch gestaltet und nicht mit illusionären Erwartungen überfrachtet.

Diese Ergebnisse sprechen für weitere und verstärkte Anstrengungen, die internationale Kooperation von Gewerkschaften mittels der int.unity-Kombination aus internetbasierter Groupware und Sprachtechnologie zu befördern. Keine Frage: »Technology alone will not do the job.« (Lee 1999) Aber sie hilft ungemein.

Literatur

- Beck, Ulrich (2008): Globalisierung von unten. Die kosmopolitische Erneuerung der Gewerkschaften; in: Die Tageszeitung vom 19.7.2008
- Dohmen, Frank/Kerbusk, Klaus-Peter (2008): Dr. Jekyll und Mr. Hyde, in: DER SPIEGEL 29/2008 vom 14.7.2008
- Esslinger, Detlef (2008): Die Internationale von Las Vegas; in: Süddeutsche Zeitung vom 4.7.2008
- Hodkinson, Stuart (2001): Reviving Trade Unionism: Globalisation, Internationalism and the Internet. Working Paper presented to the 29th ECPR Joint Sessions of Workshops, Grenoble, France, April 2001
- Koch, Thomas (2007): Internationale Teamarbeit mit BSCW Shared Workspaces. Präsentation Workshop ver.di, Berlin 26.11.2007
- Koch, Thomas (2004): Die Internetplattform im Projekt int.unity, in: Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft – Bereich Innovations- und Technologiepolitik: int.unity. Kommunikation und Technik, Berlin (www.intunity.org/download/intunity_Bericht_Kommunikation_Technik_DE2004.pdf)
- Lee, Eric (2001): How do you say »globalise resistance« in Urdu? (www.ericlee.info/2001/12/how_do_you_say_globalise_resis.html)
- Lee, Eric (1999): Unions Online: The International Dimension. Notes for talk given at Unions 21 – London, 27 February 1999 (www.labourstart.org/unions21_1999.shtml)
- Lee, Eric (1997): The Labour Movement and the Internet. The New Internationalism, London/Chicago
- Marx, Karl/Engels, Friedrich (1848): Manifest der Kommunistischen Partei (www.mlwerke.de/me/me04/me04_459.htm)
- Meyerson, Harold (2007): Labor's Global Push, in: Washington Post vom 12.12.2007
- Munck, Ronaldo (2008): Globalisation and trade unions: towards a multi-level strategy? In: Break or weld? Trade union responses to global value chain restructuring. Work Organisation, Labour & Globalisation, Volume 2, Number 1, Spring 2008
- Nübel, Rita (2004): Die Sprachtechnologie im Projekt int.unity, in: Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft – Bereich Innovations- und Technologiepolitik: int.unity. Kommunikation und Technik, Berlin (www.intunity.org/download/intunity_Bericht_Kommunikation_Technik_DE2004.pdf)
- Wilhelm, Ado (2008): ver.di und CWA arbeiten international zusammen, in: Komm 1-2/2008

Zanker, Claus (2008): Internet vs. Babylon. Wie sich (Sprach-)Barrieren internationaler Gewerkschaftsarbeit überwinden lassen. Präsentation re:publica, Berlin 2.-4.4.2008 (<http://programm.re-publica.de/2008/events/254.de.html>)